

Heimbuchenthals Narrhalla stand kopf!

Laternensänger traten als Schlümpfe auf – Schwere Geschütze gegen Lachmuskeln

HEIMBUCHENTHAL. Alle Jahre wieder warten die Tollitäten der närrischen Fastnachtskampagne des CCH mit neuen Überraschungen auf. So war auch die Elferratsitzung im Trachtenheim wieder ein neuer Höhepunkt. Mit einem musikalischen Auftakt der Elsavtaler Musikanten wurde das tolle Treiben eröffnet. Sitzungspräsident Alois Bohn konnte neben dem Prinzenpaar Annette I. und Paul I. Abordnungen des ACV-Losse Babbele, Aschaffenburg, der Stadtgarde Aschaffenburg, dem Knobelclub aus Keilberg, die Uelecker aus Mönchengladbach und Karnevalisten vom HCV Hausen in der närrischen Hochburg begrüßen.

Die allerkleinsten Gardemädchen eröffneten den bunten Reigen mit einem von Annette Hirsch, der Faschingsprinzessin, einstudierten Gardetanz. Die kleinen Häschen waren ganz stolz über den großen Applaus, der ihnen zuteil wurde.

Als erster Redner betrat Werner Fries mit der Wunderschiffe vom Frankfurter Wunder die Bütt'. Die bekannte Story vom eierlegenden Kleingärtner wurde sehr gut vorgetragen und brachte den ersten Heiterkeitserfolg.

Mit Andreas Christ, einem sehr jungen Büttredenredner, gingen die Lachsälven zum ersten Mal bis an die Decke des Saales, als er die Wahl seiner Mutter in den Gemeinderat schilderte. Da blieb wirklich kein Auge trocken. „Mei Vatter trägt beim Kullmann die Säck und wenn er abends heimkommt, ist die Mutter schon weg. Höhere Ziele tät sie sich stecken, wie dös der Hund hört, wollt er ja frecken. Sie hat ja gemeint, sie wär blos a Fraa, aber dös wa a Graf kann, dös kann sie a. Auf der einen Seit kann ich mei Mutter versteh, gibts denn was Schöners wie Bürgermeister a. D. Laßt sie halt dran ihr liebe Leit, und wers ach nur für die Fastnachtszeit!“

Die bewährte Truppe der Laternensänger trat diesmal als Schlümpfe mit dem Vater Abraham auf und glossierte das politische Geschehen in der Gemeinde. Vor allem die Bürgermeisterwahl war die Zielscheibe ihres humorvollen Spottes. „Was gabs für Diskussionen, wer der bessere wohl sei, ein paar Dumme schlugen sich fast die Köpfe entzwei. Dann kam der Tag der Wahl und jeder hat gedacht, jetzt hab ich mein Kandidaten zum Bürgermeister gemacht.“ Die Laternensänger gehören zum festen Bestandteil der Hemschetaler Fasnacht und ernten für ihren Vortrag immer großen Beifall.

Dann wirbelten drei Tanzpaare in Lederhosen und bayerischen Dirndl nach der Liechtensteiner Polka über die Bühne und zeigten hervorragendes tänzerisches Können.

Brigitte Brand als weiblicher Bauherr schilderte die Nöte und die Sorgen beim Bau eines Eigenheimes. Helene Fries als Wirtin schoß mit schwerem Geschütz auf die Lachmuskeln der Zuhörer, als sie feststellte: „Unser Lokal ist bestens bekannt, es ist auch noch fest in deutscher Hand. Un-

ser schlimmster Stammgast ist der Mayern ihr Tschäk, der trinkt 18 Halbe und zahlt dann mit Scheck, von denen an Scheck, da gibts immer Rabatz, was bei denen gedeckt ist, dös is höchstens die Katz. Auch unser Äppelwoi, der ist bestens bekannt, er wird im Volksmund Dalli Dalli genannt, er wird auch mit dem Namen Sauser bedacht, man schafft hundert Meter in Neun komma acht.“

Zur Tradition in der Heimbuchenthaler Bütt' gehört Lud Englert aus Roßbach, der diesmal als „saudummes Rindviech“ in Skifahrerkleidung und Brettelsalat auftrat. Ausgerechnet in diesem Jahr hat er seinen Winterurlaub in Berchtesgaden verbracht, wo hier im Spessart so viel Schnee lag und dort unten die Leut auf der grünen Wiese saßen. „Zum Schluß hat mich so a Schicks ausgenomma, fünf Jahr muß ich jetzt für die Schulden brummen“. Walpurgisnachtstimmung auf dem Blocksberg wurde bei dem großen Hexentanz aufgeführt von den aktiven CCH-Frauen und einstudiert von Lehrerin Gerda Taupp auf die Bühne gezaubert.

Sieglinde Schnack hatte diesmal die Frauenfeuerwehr zu vertreten und ließ an den Feuerwehrmännern kein gutes Haar. „Die Männer könne jetzt ruhig auf die Arbeit gehn, der Feuerschutz, der bleibt bestehn. Wenn die Sirene geht, rasen sie hin, der Mann bleibt daheim bei die Kinn.“ Eine wahre Augenweide waren die von Helga Alisch, Aschaffenburg, einstudierten Tänze für die mittlere und große Tanzgarde. Großer Applaus für diese schönen Darbietungen.

Klemens Englert und Willi Christ, bekannt als Schnipp und Schnapp, parodierten diesmal Gitte und Erika. Dabei nahmen sie das Dorfgeschehen gehörig auf die Schippe. Paulchen, ach Paulchen, du fliegst durch die Nacht, warum wird denn Dienstag nur Sitzung gemacht? Dann sangen sie dem teuersten Urlauber im Spessart ein Lied. Nicht mehr wegzudenken ist in der Heimbuchenthaler Fastnacht das Männerballett. Nach dem Babysitter-Boogie-Woogie wirbelten sie als Babys kostümiert wie ein Wirbelwind über die Bühne. Schnuller, Windel und Babyflasche gehörten zur Ausstattung. Es war einfach Spitze, was die aktiven Männer des CCH wieder einmal ihren Zuschauern boten. Zum Finale zeigten die großen Gardemädchen mit einem Tanz moderner Rhythmen noch einmal ihr tänzerisches Können. Die große Prunksitzung am 10. Februar wird noch einmal einen weiteren Höhepunkt der Heimbuchenthaler Fastnacht bringen.

1979